

SCHWERPUNKT MODERNISIEREN

Dieser Themenschwerpunkt wurde ermöglicht durch das Sponsoring der Firma 4B.*



Aus Alt mach Zukunftsweisend

Ganz schön nachhaltig: Mit der richtigen Dämmung der Gebäudehülle kann der Energieverbrauch um bis zu 70 Prozent reduziert werden.

FOTO: JOSEPH KHAKHOURI

* Sponsoring bedeutet, dass der Sponsor einen finanziellen Beitrag an die Produktion des Themenschwerpunkts leistet. Für den journalistischen Inhalt ist allein die Redaktion verantwortlich.

Das Glück wohnt am Birkenweg

LANGZEITPROJEKT. Als Rahel Schelbert und Yvan Bourquard vor bald fünf Jahren aus Neugier eine Liegenschaft nahe Olten besichtigten, sollte dies der Beginn einer langen Reise sein.

TEXT: BARBARA LANZ | FOTOS: JOSEPH KHAKSHOURI

Das Idyll liegt nur zehn Fahrminuten von Olten entfernt. Ein kleiner Weg schlängelt sich von der Hauptstrasse in Winznau SO ins Quartier. Vorbei an einem Bauernhof gehts zum etwas erhöht gelegenen Birkenweg. Dort, inmitten eines üppigen Gartens, steht das Haus von Rahel Schelbert, 42, und Yvan Bourquard, 52.

Rahel Schelbert entdeckt das Hausinserat im Frühling 2015 im Internet. Zusammen mit ihrem Partner fährt sie mit dem Velo nach Winznau zur Besichtigung – und ist begeistert. «Dieses Grundstück!», sagt Schelbert. «Ich habe schon immer von einem so grossen Garten geträumt.» Dann geht es schnell. Das Paar entscheidet innert Tagen und bekommt den Zuschlag. «Glück!»

Es gibt viel zu tun im dreistöckigen Haus mit Baujahr 1925, dessen letzte Teilrenovation in den 1980ern erfolgte. «Der Anfang war ein Abenteuer», sagt Schelbert. Damit sie noch im Frühling mit der Gartenbewirtschaftung beginnen kann, schlägt das Paar in einem der bewohnbaren Zimmer sein Lager auf – für sie beide und Schelberts zwei Kinder aus einer früheren Beziehung.

Zwei Jahre für die Heizung tüfteln. Gleich zu Beginn finden sie einen Architekten, der sich mit energiebewusstem Wohnen auskennt. Wie? «Glück.» Die Agronomin Schelbert und der selbständige Übersetzer Bourquard wollen möglichst energieoptimiert leben. Was im Haus umgebaut wird, soll nachhaltig sein.

Zum Beispiel die Heizung. Es sei von Anfang an klar gewesen, dass sie mit Holz und Sonnenenergie heizen wollen, sagt Schelbert. Die Umsetzung beschäftigt das Paar zwei Jahre. Schelbert träumte von einer Hypokaustenheizung, bei der die warme Luft in den Wänden zirkuliert. Stattdessen verlegen sie Weichfaserplatten an den Wänden,



Der Holzofen im Wohnzimmer: vom Ofenbauer konzipiert, von Yvan Bourquard eingebaut

fixieren Schienen daran, verlegen Heizungsrohre und verputzen das Ganze mit Lehm. So sind Wärme und angenehme Luftfeuchtigkeit jetzt gleichermaßen garantiert. Ein 4000-Liter-Tank speichert Warmwasser, das mit den 36 Quadratmetern Solarkollektoren am Schopf neben dem Haus gewonnen wird. Ein Holzofen in der Stube heizt direkt im Raum, ein weiterer in der Küche dient als Unterstützung. Oder, wie es die Hausbesitzer nennen: «Ein Feuer in der Küche bringt Glück ins Herz.»

Damit die gewonnene Wärme optimal genutzt werden kann, wird die Aussenhülle des Hauses gedämmt. Das Paar nutzt dabei eine spezielle Hochleistungsdämmung auf Aerogel-Basis. Sie ist nur drei Zentimeter dick und die Veränderung an der Fassade somit nicht sichtbar. «Wir wollten den Charme des Hauses bewahren und vermeiden, dass die alten Fensterlaibungen unter einer dicken Dämmung verschwinden», sagt Yvan Bourquard. Auch die Fenster wur-

den gegen solche mit einer optimalen Dämmung ausgetauscht. Viele Umbauarbeiten erledigt das Paar selbst. Neben dem Job. Im zweiten Jahr beschliesst Bourquard, einen Tag pro Woche am Haus zu arbeiten. Ein Ofenbauer konzipiert den Ofen fürs Wohnzimmer, Bourquard baut ihn ein.

Bauen rund um die Uhr. Aus der bisherigen Wochenendbeziehung wird eine 24/7-Bauherrschaft. «Dieses Projekt hat unsere Beziehung auf eine andere Ebene gehoben. Ich staune immer wieder, wie gut wir harmonieren», sagt Rahel Schelbert. «Da haben wir wohl Glück.» Einmal mehr.

Die Momente, in denen es den beiden zu viel wird, sind selten. «Wir haben Zeit, und wir haben mit der Zeit auch gemerkt, dass es für alles Lösungen gibt», sagt Bourquard. Doch genau die Zeit ist es auch, die ihm manchmal doch zu schaffen macht. Zeit für sich selbst ist seit dem Hauskauf rar geworden. Wenn



Familienidyll
im Wunschgarten:
Rahel Schelbert und
Yvan Bourquard mit
Samira, 13, und Florin, 11

sie dann aber doch ein paar Tage wegfahren und sich eine Auszeit gönnen, kommt das Heimweh. «In zwei Tagen kann im Garten so viel passieren, das vermissen wir, wenn wir nicht da sind.»

Nach über vier Jahren Umbau rechnen Schelbert und Bourquard mit weiteren zwei bis drei Jahren. Denn auch wenn der Wohn- und Küchenbereich im Erdgeschoss fertig ist und die Kinderzimmer eingerichtet sind, präsentiert sich das eigene Schlafzimmer noch immer unrenoviert. Auch Bourquards Büro steht noch leer. Gerade hat er mit seinem Sohn – auch er hat Kinder aus einer früheren Beziehung – die Decke mit Lehm verputzt. Eine besondere Herausforderung, wie sich herausstellte: «Als wir fertig waren, kam das Ganze wieder runter.»

Tüfteln, probieren, optimieren. Bei Stolpersteinen wie diesem ist es der Wunsch nach Optimierung, der sie immer wieder antreibt. Die Sonnenkollektoren etwa, die sie in Hunderten von Stunden von Grund auf selbst gebaut und installiert haben, sollen im Winter noch mehr Energie liefern. «Daran tüfteln wir gerade. Wir müssen herausfinden, wie wir noch mehr von der im Sommer produzierten Wärme in den Winter mitnehmen können.» Zum

Beispiel mit einem Wasserspeicher, der 50 000 Liter oder mehr fasst.

Auch das Trocken-WC, das sie gekauft haben, will noch eingebaut werden. Ein Rohr soll aus dem zweiten Stock in den Keller führen. «Wie gut das wirklich klappt, weiss ich noch nicht», sagt Bourquard. Am Ende soll das Bio-WC ganz ohne Wasser funktionieren. Fäkalien und Urin werden in einem



Bourquard: «Wenn irgendwann alles läuft und steht, bauen wir den Schopf aus.»

Kompostiertank im Keller gesammelt. Ist einmal alles zersetzt, kann der Kompost zum Beispiel für den Garten verwendet werden.

Was ist Glück? Rahel Schelbert und Yvan Bourquard haben sich an das Leben auf der Baustelle gewöhnt. Die anfänglichen Bedenken im Umfeld – «Jesses Gott, wie wollt ihr das alles meistern?» – haben sich nicht bewahrheitet. Wenn etwas nicht klappt, wird der Fokus auf etwas anderes gelenkt. Und: Obwohl im Haus noch längst nicht alles fertig ist, schmiedet das Paar bereits die nächsten Pläne. Ein Schwimmteich im Garten soll es sein. «Und ich möchte die Lüftung im Haus anpassen», so Bourquard. Wenn dann irgendwann in ferner Zukunft alles läuft und steht, «dann bauen wir den Schopf aus».

So nachhaltig, wie das Paar den Umbau gestaltet, plant es auch seine Zukunft. Wenn die Kinder einmal älter sind und ausziehen, sei ihnen das Haus wohl zu gross, sagen sie. Darum ist für Rahel Schelbert und Yvan Bourquard schon jetzt klar: «Dieses Haus zu haben ist gar nicht so wichtig. Unser Glück liegt in der Freiheit, etwas machen zu können.» Zumindest für den Moment wohnt diese Freiheit im Haus am Birkenweg. ■



«Dieses Projekt hat unsere Beziehung auf eine andere Ebene gehoben»: Rahel Schelbert und Yvan Bourquard mit Florin in der umgebauten Küche